

# *Tübinger Kammermusikfreunde e. V.*

---

Sonntag, 20. November 2022, 15:00 Uhr  
Tübingen, Engelfriedshalde 50

## **KAMMERMUSIK**

Eliot Quartett mit  
Dmitry Ablogin, Klavier

spielen Werke von  
César Franck

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein  
(Unkostenbeitrag: 15,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Ulrich Wörz

Tel. 0 70 71 /5 65 40 86  
dwb@musikermed.de  
<https://kammermusik-tuebingen.de>

## PROGRAMM

**César Franck (1822 – 1890)**

*Streichquartett D-Dur (1889)*

Poco lento. Allegro  
Scherzo. Vivace  
Larghetto  
Finale. Allegro molto

*Quintett f-moll für Klavier und Streichquartett (1878/79)*

Molto moderato quasi lento – Allegro  
Lento, con molto sentimento  
Allegro non troppo ma con fuoco



## ANMERKUNGEN ZUM PROGRAMM

Die Komposition eines Streichquartetts als dem Inbegriff anspruchsvoller Kammermusik nahm Franck erst im Frühjahr 1889 in Angriff – das am 19.04.1890 durch das Quartett Heymann – Gibier – Balbreck – Liégeois in der Pariser Société Nationale mit großem Erfolg uraufgeführte Werk sollte Krönung und zugleich Abschluss seines Kammermusikschaffens bilden. Im Spätwerk von Franck ist das Streichquartett D-Dur das einzige Werk, das die Form des klassischen viersätzigen Sonatenzyklus' verwirklicht, diese aber auf der Grundlage seines eigenwilligen harmonisch-modulatorischen Denkens umformt, die vier Sätze dabei konsequent aufeinander beziehend. Das für die klassischen Streichquartette typische Gleichgewicht zwischen Polyphonie und Akkordik ist bei Franck merklich zugunsten der Akkordik verschoben – um die harmonischen Wirkungen in besonderer Deutlichkeit herauszuarbeiten und hörbar zu machen. Das Finale fungiert als Höhepunkt und Zusammenfassung des Werkganzen – Reminiszenzen an die vorhergehenden Sätze (in Form und Zitaten und motivischen Einschüben, am Schluss sogar in simultaner Überblendung mehrerer Themen) verknüpfen die Sätze zu einer zwingenden zyklischen Folge.

César Franck schrieb sein monumentales Klavierquintett in f-moll 1878/79, in den Jahren des Aufbruchs der französischen Musik zu neuen Ufern. Nach der militärischen und politischen Katastrophe von 1871 verlieh die Morgenröte der Zweiten Republik auch dem Musikleben neue Impulse. Parallel zu den impressionistischen Malern suchten junge Komponisten nach neuen, typisch französischen Ausdrucksformen gerade in der Kammermusik, die bis dahin in Paris kaum beachtet wurde. Camille Saint-Saëns lieferte ihnen mit seinem Klavierquartett von 1875 ein eindrucksvolles Vorbild und verschaffte ihnen in der "Société Nationale de Musique" Auftrittsmöglichkeiten, gerade mit Kammermusik. Auch seinen älteren Kollegen César Franck inspirierte er zu einem großen Werk für Klavier und Streicher: zum f-moll-Quintett.

"Père Franck", wie ihn seine Orgelschüler am Pariser Conservatoire bewundernd nannten, zeigte sich hier als Vorreiter der jungen Generation, die in seiner chromatisch changierenden Harmonik und eigenartigen Formenwelt den Beginn einer neuen Epoche französischer Musik erkannte. Als erstes französische Klavierquintett des 19. Jahrhunderts ist dieses Werk eine Weiterentwicklung des Brahms'schen Klavierquartetts unter den Auspizien eines spätromantischen Monumentalstils, der mehrere weitläufige Satzgebilde zu einer ausgedehnten zyklischen Einheit zusammenfasst. Denn obwohl das Werk kein Scherzo enthält, erreicht es in den verbleibenden drei Sätzen doch die Ausmaße einer veritablen Sinfonie.



Das 2014 gegründete Eliot Quartett zählt zu den interessantesten und vielversprechendsten Streichquartetten der neuen Generation. Das international besetzte Ensemble – die Mitglieder stammen aus Russland, Kanada und Deutschland – ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe. So erhielt es den 2. Preis beim Mozartwettbewerb Salzburg, den 2. Preis beim

Melbourne International Chamber Music Competition und gewann den Preis des Deutschen Musikwettbewerbs mit drei Sonderpreisen sowie den 1. Preis mit Sonderpreis für die beste Interpretation eines Werkes von Szymanowski beim Karol Szymanowski Competition. Seine künstlerische Ausbildung erhielt das Eliot Quartett an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Hubert Buchberger und Tim Vogler sowie an der Escuela Superior de Musica Madrid in der Meisterklasse von Günter Pichler. Weitere entscheidende Impulse erhält das Ensemble in der gemeinsamen Arbeit mit Alfred Brendel und dem Belcea Quartett. Mehrere Einspielungen des Eliot Quartetts sind beim Label Genuin erschienen.

Dmitry Ablogin studierte bei Vladimir Tropp an der Gnessin-Akademie in Moskau, die er 2012 mit Auszeichnung abschloss. Er setzte seine Ausbildung in Deutschland fort und studierte Fortepiano bei Jesper B. Christensen an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt. Als Preisträger des 1. Internationalen Chopin-Wettbewerbs für historische Instrumente in Warschau (2018) ist Dmitry Preisträger zahlreicher Klavierwettbewerbe, darunter der Nikolai Rubinstein in Paris, Vera Lotar-Shevchenko in Novosibirsk, German Piano Open in Hannover und Musica Antiqua in Brügge. Neben seiner weltweiten Konzerttätigkeit unterrichtet er Klavier und Hammerklavier an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt. Im Oktober 2021 hat Dmitry den 10. Internationalen Deutschen Klavierpreis gewonnen und gab sein Debüt an der Alten Oper Frankfurt mit dem Klavierkonzert Nr. 4 von Ludwig van Beethoven.

---

### Vorschau:

Januar 2023  
Alice Lackner, Mezzosopran  
Imke Lichtwark, Klavier  
im Hause Brückmann